

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subscribenten
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oeppl, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Germondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., epl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Preisverzeichniss:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 — „
Monatlich . . . 2 — „
50 „
85 „
Mit Zustellung im Haus, monatlich 1 „ — „
Eingeliehe Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 — „
50 „
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 — „
50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureaus: In Adria bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikir bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zaidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 267. Hermannstadt, Samstag den 16. November 1895. 111. Jahrgang.

Zur Lage in der Türkei.

Am letzten Mittwoch hat der englische Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Curzon, in Derby eine politische Rede über die Gesamtlage gehalten, worin er von dem Stöhnen kranker Nationen sprach, das man jetzt höre und von dem Todesstampf sterbender Männer, die man auf den Lagern sehe. Er fügte jedoch alsbald hinzu, daß dieser Zustand, obgleich er sich stetig weiter entwickeln würde, die Kriegsgefahr für Europa nicht erhöhe. Der Krieg werde im Gegentheil jährlich unpopulärer und die fortgeschrittenen Kriegsrüstungen der Völker deuteten eher auf den Frieden, als auf den Krieg hin. Indessen kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß Herr Curzon, der an den diplomatischen Quellen sitzt, aus seiner Kenntniß der Dinge heraus, die politische Gesamtlage für sehr ernst und gefährlich hält in Anbetracht der Lage in der Türkei.

Bis zu spät, und als das ganze türkische Reich bereits in hellem Aufbruch stand, entschloß der Sultan Abdul Hamid endlich sich dazu, den Forderungen der armenischen Reformen zu erlassen. Der Ausführung des Forder aber stellten große Schwierigkeiten sich entgegen. Vor Allem kam es darüber zu keiner Einigung, wer in der zur Ueberwachung der armenischen Reformen ernannten gemischten Commission den Vorherrschaft führen sollte. Die europäischen Vorkämpfer wollten naturgemäß einen wohlmeinenden Mann an der Spitze dieser Commission sehen, dessen Umsicht und Unparteilichkeit der Thätigkeit der Commission Erfolg versprach. Der Sultan weigerte sich, diesem Wunsche zu entsprechen. Darüber verging die Zeit und immer drohender wuchs inzwischen der armenische Aufbruch an. Die Unruhen in Armenien bilden eine Kette blutiger Meutereien, in den kleinasiatischen Vilajets herrscht völlige Anarchie und die Reformen müssen jetzt zu den Waffen geführt werden, um den Aufstand zu unterdrücken und dem Grotzel ein Ende zu machen. Gleichzeitig redete auch in Macedonien der Aufstand sein Haupt empor. Auch dort hin mußten Truppen entsendet werden. Dazu kam noch, daß der Großvezir Kiamil Pascha durch unbesonnenen strenge Maßnahmen die Ketten zum Aufbruch trieb, so daß in allen Theilen des Reiches Wirrwarr herrschte. Während aber die Provinzen sich in Anarchie befanden, brach in Stambul selbst eine Palastrevolution aus und die jungtürkische Partei zettelte eine Verschwörung an. Diese aber brachten nur die allgemeine Ueberzeugung zum Ausdruck, daß in der Türkei eine Reform am Haupte noch notwendiger sei, als eine solche an den Gliedern. Sultan Abdul Hamid hat in der gegenwärtigen schwierigen Lage in keiner Weise sich bewährt. Schwankend und unsicher in seinen Entschlüssen, zeigte er sich energielos und der Lage ganz und gar nicht gewachsen. Der Großvezir Kiamil Pascha sah lange schon ein, daß er beim Abdication kein Vertrauen mehr fand. Es bestand keine verantwortliche Regierung mehr, denn der Sultan ward bald von der einen, bald wieder von der anderen politischen Strömung fortgerissen und traf wichtige Entscheidungen über den Kopf seines Großvezirs hinweg. Allerdings ist es in der Türkei stets so gewesen, allein gerade in der gegenwärtigen ernsten Lage, die vor Allem Festigkeit verlangt, war diese Art des Regierens unmöglich. Der Nachfolger Kiamil's Pascha, der bisherige Minister des Inneren, Halil Nisaa, tritt jetzt fast wie ein Minister-Präsident eines constitutionellen Staates mit einem zum Theil neuen Ministerium sein Amt an. Während das Ministerium Kiamil's durchaus türkisch war, hat das neue Cabinet durch die Berufung des Berliner und des früheren Wiener Vorkämpfers ein fast europäisches Gepräge erhalten. Besonders von Tewfik Pascha, dem neuen Minister des Auswärtigen, wird angenommen, daß er einer verständigeren Auffassung der Dinge zugänglich und größerem Entgegenkommen geneigt sein werde, als sein alttürkisch-befangener Amtsvorgänger.

Die neue Regierung hat nicht nur die Aufgabe, den in allen Provinzen herrschenden Aufbruch zu dämpfen und die Verschwörung in Stambul niederzuschlagen, sondern ihr steht viel schwerere Arbeit bevor. Die Frage der Einführung von Reformen ist fast vollständig in den Hintergrund getreten. Jetzt handelt es sich nur noch um den Schutz von Leben und

Eigentum der Armenier, Türken und nicht zuletzt der Fremden. Drohende diplomatische Verwickelungen sind zu vermeiden: es steht vielleicht der Fortbestand der europäischen Türkei jetzt auf dem Spiele.

Die gegenwärtigen Zustände in der Türkei haben in vieler Hinsicht große Ähnlichkeit mit denen vor dem russisch-türkischen Kriege. Wie damals ist eine schwere Finanzkrise auch jetzt ausgebrochen, aufrührerische Bewegung herrscht im ganzen Lande, Ausbrüche des mohamedanischen Fanatismus kommen vor und Reformbestrebungen aller Art wachen auch unter den Türken sich geltend. Wie damals im Jahre 1876 wird auch jetzt die Frage wieder aufgeworfen, ob es sich nicht empfehlen würde, das Osmaneneich zu theilen. Die nur unter der Censur der Regierung erscheinende russische Presse hat diese Frage zuerst in die Erörterung geworfen. Natürlich glaubt kein Mensch im Ernste daran, daß eine solche „Theilung“ der Türkei auf „freundliche Weise“ vor sich gehen könnte. Wer diese Frage zu lösen unternimmt, der entfesselt den Krieg. Dahin wird es in fernerer Zeit sicherlich auch einmal kommen: die orientalische Frage verlangt eine Lösung durch das Schwert und sie wird diese Lösung finden trotz aller Friedensreden englischer Staatsmänner. Einem kriegerischen Eingreifen europäischer Mächte aber wird in der Türkei ein heftiger innerer Kampf vorangehen und wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet dieser Kampf sich jetzt schon vor.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. November.

Um die Organisation der Nationalpartei zu fördern, beabsichtigt Graf Albert Apponyi, alle bedeutenden Provinzialcentrapunkte aufzusuchen; in nächster Zeit wird er, wie es heißt, in Temesvar einer Versammlung der Nationalpartei beiwohnen. Zu demselben Zwecke hat er am vorigen Sonntag auch Wislitz besucht. Er verließ dort den Zug und setzte erst nach mehrtägigem Aufenthalt in Wislitz, die Fahrt nach Kaschau fort. Der Führer der Nationalpartei im Vorjoder Comitae, Julius Welser, hatte seine Principiengenossen zu einer Parteiconferenz berufen. Graf Apponyi und seine Begleiter drangen auf festes Zusammenhalten der Partei. Drei Stunden lang wurde über die Mittel und Wege debattirt, wie dem zunehmenden Verfall der Nationalpartei in diesem Comitae Einhalt zu gebieten sei und wie neue Parteigenossen zu gewinnen wären, damit die Partei mit Aussicht auf Erfolg den allgemeinen Wahlen entgegengehen könne. Das Ergebnis der Konferenz war die Ueberzeugung, daß nicht nur Wislitz, sondern auch das Vorjoder Comitae für die Nationalpartei verloren sei. Nachmittags fuhr dann Apponyi nach Kaschau.

Es wurde bereits gemeldet, daß die Fußfraktion der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei am 21. d. in Anwesenheit der Vereinigung beider Fraktionen eine Konferenz halten wird. Zu derselben Zeit wird nun auch die Fraktion Nicolaus Hartka's ihre Delegirten nominiren. Wie „Magyarország“ seine eigenen Mittheilungen corrigirend meldet, hat in der jüngst stattgehabten Konferenz bei Franz Kossuth Niemand gegen die Vereinigung Stellung genommen und insbesondere Julius Fuß sei es gewesen, welcher die Modalitäten der Wiedervereinigung darlegte. Die Entsendung der fünfgliedrigen Deputation aber hat Karl Etkö's proponirt und so habe auch er nicht gegen die Vereinigung Stellung genommen.

Vom 13. d. wird aus Wien geschrieben: Schon im Laufe des gestrigen Tages waren der Behörde eine Reihe von Anzeigen zugekommen, welche beflagten, daß Lueger's Demonstrationen in der Hofburg geplant seien. Die Polizei hatte an die competenten Hoforgane die betreffende Anzeige ergeben lassen; trotzdem war die Entscheidung dahin ergangen, daß die Hofburgwache, beziehungsweise jene Compagnie, die alltäglich die Wache in der Hofburg bezieht, genügend sei, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen. Nur die Anzahl der Detectives, die den Dienst

im inneren Burgthor versehen, war verstärkt worden. Vor dem äußeren Burgthor auf dem Ring hatten berittene Polizisten und solche zu Fuß Aufstellung genommen. Nachdem die Vorgänge im Rathhause unter der Menge bekannt geworden waren, zog ein Trupp von etwa 800 Menschen durch die Löwelgasse auf den Ballplatz. Gruppenweise drangen die Demonstranten auf den äußeren Burgplatz vor; anfangs herrschte Ruhe, bis schloß es von der Burguhr 12 Uhr Mittags. Aus der Mitte der Menge werden Commandorufe laut und im Tacte thut es jetzt: „Hoch Lueger!“ „Nieder mit Vadeni!“ „Nieder mit der polnischen Wirthschaft!“ Die Burgwache hatten heute die Tiroler Kaiser-Jäger; der Commandant, ein Hauptmann, verständigt die Wache im inneren Burgplatz. Am äußeren Burgthor treten die dorthin commandirten Mannschaften unter Commando eines Jäger-Lieutenants an; die Wache pflanzt das Bajonnet auf und tritt unter Gewehr. Eine Abtheilung Jäger unter Commando eines Lieutenants besetzt im Innenraum des Burgplatzes alle Eingänge; es werden keine weiteren Demonstranten eingelassen. Langsam gelangt es der Polizei und der berittene Wache, den inneren Burgthor zu säubern.

Die heute erfolgte Auflösung des Wiener Gemeinderathes hat in politischen Kreisen keinen überproportionalen Eindruck hervorgerufen. Die Auflösung hat klar bewiesen, daß Graf Vadeni auf der einmal betretenen Bahn fortzuschreiten fest entschlossen ist, um der antisemitischen Demagogie ein Ende zu machen. Wie verlautet, wird das Regime Friebels mindestens ein Jahr dauern und sollen während dieser Zeit mehrere große communale Arbeiten zur Durchführung kommen.

Die Behörde ist entschlossen, den antisemitischen Agitatoren gegenüber mit aller Strenge vorzugehen. Etwaige Angriffe im Parlamente werden ohne Zögern und schonungslos beantwortet und keine Uebergriffe geduldet werden. Die Polizei hat den Auftrag, in den antisemitischen Versammlungen den unanständigen Ton nicht zu dulden und widrigenfalls sofort mit der Auflösung vorzugehen. Auch der agitatorischen Thätigkeit Lueger's wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Das „Baterland“ schreibt zur Auflösung des Gemeinderathes: „Die Auflösung des Gemeinderathes wird einen großen Eindruck auf die Bevölkerung üben und die Mitglieder der Majorität, welche diesen Act mit einem ironischen Beifallsturm begrüßten, werden noch lange Weisheit haben, zur Einsicht zu gelangen, daß die muthwillige Herausforderung der ganzen Regierungsgewalt doch nicht in die Sphäre der gewöhnlichen Wiener Dörge zu verweisen ist.“

In Demberg hat die Auflösung großen Eindruck gemacht. „Przeeglond“ warnt die Wiener Demagogen, die Sache auf die Spitze zu treiben, da das Parlament in Wien nicht unmöglich gemacht werden und nicht der Censur der Gasse unterliegen dürfe.

Im Laufe des Nachmittags und Abends ist Alles ruhig geblieben. Die Stadt hat ihre gewöhnliche Physiognomie. Lueger soll sich auf sein Landgut nächst Baden begeben haben.

In einem von Bismarck inspirirten Artikel führen die „Hamburger Nachrichten“ zur orientalischen Krise aus, die Zeiten, wo England ernstlich drohen konnte, seien vorüber. Weder Deutschland, noch Oesterreich, Ungarn und Italien dürften sich dazu verstehen, die Kasanien für England aus dem russischen Feuer zu holen. Die gegenwärtigen europäischen Zustände brächen die russische Frucht von selbst zur Reife. Für Deutschland gelte noch heute, was Bismarck im Reichstage vor 8 Jahren geäußert: „Wenn nächstens eine Orientkrise eintritt, so find wir nicht in erster Linie theilhaftig; wir sind, ohne irgend welcher Verpflichtung abgesehen, vollkommen in der Lage, abzuwarten, daß im Mitteländischen Meere, in der Levante, die nächstbetheiligten Mächte zuerst ihre Entschlüsse treffen, und wenn sie wollen, sich mit Rußland vertragen oder schlagen. Wir sind wieder zu dem Einen, noch zu dem Andern in erster Linie berufen.“

Die „Agenzia Stefani“ erklärt das in London verbreitete Gerücht, daß die italienische Regierung in England oder anderswo Kriegsschiffe erwerben wolle, als jeder Begründung entbehrend.

Feuilleton.

Die Wanderverstöße.

Novelle von Anna Suevowa.
(17. Fortsetzung.)

Am anderen Morgen stand sie deshalb auch vor der Baronin und hat nun, wo der alte Arzt am gestrigen Abend noch erklärt, daß Herr von Erbach bald genesen und sein Freund Waldau ja zur Pflege da sein werde, sie nach Hause fahren zu lassen; aber Frau von Erbach schüttelte mit einem beinahe liebreichen Lächeln das Haupt und hielt mit sanftem Druck die Hand der kleinen Wanderverstöße fest.

„Was glauben Sie denn von uns, Diesel, denken Sie denn, daß wir Sie nur für die Tage der Noth bei uns haben wollen und Sie in den Tagen der Freude ziehen lassen würden? Und Freude und Lust werden doch hoffentlich nun wieder bei uns einkehren und darin gipfeln, daß es, wie ich Ihnen im Vertrauen mittheilen will, eine Verlobung gibt, zu der nur noch der Schlußact fehlt, denn die Herzen der beiden jungen Leute haben sich längst gefunden.“

Auch hier eine Enttäuschung, ein Fehlschlag, der wie der frostige Reif alle Blüten des Glückes zerstören würde; Elisabeth seufzte tief und sprach mit einer an ihr nie gefannten Festigkeit noch einmal die Bitte aus, abzubreiten und heimkehren zu dürfen.

Während ruhte das kluge Auge der Baronin auf dem leidenschaftlich erregten Gesicht des Mädchens, und dann senkte sie ihre Stimme ein wenig, um flüsternd zu sagen: „Ei, ei, Elisabeth, so bar aller Fassung! Hat meine kleine, vernünftige Stiege etwa auch ein Herzensgeheimniß zum Räthsel zu tragen, sollte sich das Bild des Schütlings da oben in unserem Ferkelzimmer der jungen barmherzigen Schwester in die Seele geschlichen haben und sich dies Geheimniß mit den Reden des Hauptmannes Erbach bedecken, der mir in seinen gesunden Tagen so oft erzählt, er halte es für

das größte Glück, einen eigenen Hebr, eine traute Häuslichkeit zu besitzen, in der das Weib seinen Wohl schalte und walte? Nun, nun, Elisabeth, Sie brauchen nicht so erschreckt auszuweisen.“ fuhr sie lächelnd fort, „ich habe es wohl bemerkt, daß der Herr Hauptmann großes Gefallen an dem Bischen fand, ganz abgesehen davon, daß er Ihrem Papa sein Leben schuldet, und es sollte mich freuen, nähme er für den Unfall, der ihn durch Vori's Rettung getroffen, aus unserem Hause die Aussicht auf ein häusliches Glück mit fort, das er sich so heiß ersehnt.“

Wie ein Wasserstrom brauste die Rede der Baronin über Elisabeth hin, und nur eines hörte sie aus ihr heraus, Hugo Erbach wünschte, sich zu verheiraten, etwas, das ihr so natürlich erschien, weil er ja schon nicht mehr jung war, und weil er es sicher hübscher und bequemer fand, von weiblicher Geschäftigkeit und Sorgfalt umgeben zu sein, als ein Junggesellenleben zu führen. Nur aus diesem Grunde hatte er vielleicht auch an Leonore gedacht, in seinen Fieberreden so viel von ihr gesprochen, wahre, tiefe, heiße Liebe, wie bei Kurt Waldau war es gewiß nicht gewesen, und wenn sich eine Andere fand, die sich hinfür die größte Mühe geben wollte, in Küche und Keller nie etwas zu verderben, wenn er sich an ihrer kleinen Person genügen ließ, wenn sie ihm versprach, eine gute, sehr gute Frau werden zu wollen, dann würde er dem Glück des Freundes und Leonore's Glück wohl nicht im Wege stehen, und aus dem Verlassen ihres Postens am Bette des Kranken war kein weiteres Unheil entstanden.

Freilich war es nicht so leicht, wie es das junge Mädchen empfand, als es mit hochrothen Wangen, bestäubelten Schrittes von der Baronin, die dem Drängen mit der Axt die doch schließlich nachgegeben, davonleitete und die hellen Thränen fanden Vieles in den Augen, als es zu Friedrich in den Stall kam, den kleinen Hasen in das Schützgen nahm und dem gewissen Rutscher zurief: „Nun geht's fort, aber meinen Gefangenen muß ich noch erst in Freiheit bringen!“

„Aber wohin denn, Fräuleinchen? Das hätte doch auch noch Zeit gehabt“, brummte der alte Mann, „und was den Hasen anbelangt, so hätte ich ihn schon gern weiter gepflegt, der Herr Lieutenant hatte ja rein seinen Narren an dem Thierchen getroffen und mir beim Abschied wieder einen

Thaler gegeben, daß ich es seinem Freund Lampe, wie er sagt, nur ja an nichts fehlen lasse.“

Ja, er war gut, er hatte wirklich ein Herz für Thier und Menschen, Elisabeth schluckte ein paar mal heftig und wollte dem Graukopf noch etwas sagen, aber aus dem fest zugeschnürten Halbe kam kein Ton, und die Thränen rannen unaufhaltsam, als sie dem Park und seinen verborgenen Wegen zustrebte. „Ich werde schon Alles in Ordnung bringen und der Roma und dem Papa den Bräutigam zuschicken“, hatte die Baronin noch lächelnd und eifrig gesagt, ehe Elisabeth das Zimmer verlassen, und ihr die heißen Wangen dazu geklopft, und nun war's dem Mädchen, als rauchten die Bäume am Wege dasselbe Wort, als wiederholten es die zwitschernden Vögel, als male es der Sonnenschein mit riesengroßen Letzen auf den mattgrünen Rasen, den den Teppich der alten Linden und Eichen bildete. O, wäre sie nie hergekommen, nie aus dem elterlichen Hause gewichen, nun kam sie zurück, gebunden, unfrei, wie das Häschchen bisher gewesen, dem sie nun plötzlich weit die Schürze öffnete, daß es mit einem Sage davonprang und in dem herblich gefärbten Dicht verschwand. Ein tiefer Seufzer entrang sich Elisabeth's Brust, und wieder kehrten ihre Gedanken zu dem eigenen Gesicht zurück, zu der Unfreiheit, in die sie sich gestürzt, als sie die Worte der Baronin ohne Widerspruch über sich ergehen ließ. Er war ja so gut, so gut, der Hauptmann Erbach, und sie hatte Vertrauen zu ihm, wie sie es zu ihrem Vater gehabt hätte, aber er war ihr stets wie ein älterer Mann vorgekommen, gar nicht wie Jemand, der an einem so kleinen, unbedeutenden Wesen, wie sie es selbst war, Gefallen finden konnte, und sie vermochte es sich gar nicht vorzustellen, daß er je einen Scherz mit ihr machen könne, wie etwa der junge Gutsherr, Kurt von Waldau. Nun nun sie daran dachte, daß sie heute, noch vor der Ankunft des Vektors fort und ihn gar nicht wiedersehen würde, klossen ihre Thränen nur noch heftiger, und das kleine Herz that ihr so weh, daß sie die Hand darauf presste, als könne sie den Schmerz dadurch unterdrücken.

Wenige Stunden später war sie auf der Heimfahrt und gegen Abend auf dem Bahnhof, der dem väterlichen Gute zunächst lag und wo sie der Wagen erwartete, den sie sich telegraphisch bestellt; aber nicht der Wagen

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom 13. d.: Vom Akbara-Flusse wird keinerlei Bewegung der Derwische signalisiert. Einige Führer in Kedaraf stellen das Verlangen, sich in Kaffala mit ihren Familien niederzulassen. Jenseits der Grenze von Tigris ist die Lage eine ruhige. Menekel soll bemüht sein, sich in seiner Stellung zu befestigen. Derselbe hat von Goggiam keine Hilfe erhalten. Auch stehen die Truppen von Harar nicht zu ihm. Dieselben verblieben dort zur Ueberwachung der Haussa.

Die jüngste Rede Lord Salisbury's hat in Wildis-Rioel einen großen Eindruck hervorgerufen. Seit dem Bekanntwerden dieser Rede weilen einzelne Minister beinahe ständig im Palais. Ein neuerlicher Großverzicht gilt als bevorstehend und werden unter den Candidaten auch der Minister des Inneren, Memduh Pascha, und der Großmeister des Artillerie, Bekki Pascha, Beide auf dem Gebiete der großen Politik neue Männer, genannt. — Die letzte Botschafter-Conferenz besaß die sich abermals mit der gegenwärtigen Lage der Türkei, jedoch ohne die Absicht, irgend einen Beschluß zu fassen. Es wurde bei diesem Anlasse auch die Frage ventilirt, ob besondere Maßregeln zum Schutze der Botschaftspalais notwendig seien. Einige Botschafter beorderten Detachements von der Besatzung ihrer respectiven Sationschiffe in ihre Palais. Es wird vielfach bemerkt, daß seit Kurzem alle kaiserlichen Bringen in Wildis-Rioel wohnen.

Es wird in Konstantinopel trotz aller Dementis vielfach behauptet, daß Hinrichtungen von Verschwörern stattgefunden haben und daß kürzlich das Staatschiff „Foremid“ zahlreiche Leichen in's Schwarze Meer versenkte. Von den umlaufenden Alarmgerüchten sind augenscheinlich viele übertrieben und auf die allgemeine Erregung der Gemüther zurückzuführen. Daß aber die Lage hochernst und entsprechende, rasche Maßnahmen dringend geboten sind, gestehen auch vorurtheilsfreie türkische Kreise ein, unter Hinweis darauf, daß die Erregung auch die sonst apathischen Volksmassen zu ergreifen beginne, was für die Christen gefährlich wäre. Den türkischen Angaben gegenüber, daß die Armenier alle kleinasiatischen Neg-Teile provocirt hätten, verzeichnen Consulberichte und die Berichte verlässlicher Augenzeugen, daß mit Ausnahme einiger Fälle die Provocationen und Angriffe von türkischer Seite erfolgten. Nur im Sandjak Marasch, wo das Centrum der armenischen Bewegung liegt, scheinen die Armenier anzugreifen. Auch die Theilnahme der türkischen Behörden und Truppen an den Mordthaten wurde in einigen Fällen neuerdings constatirt. Außerdem sind aus Diarbekir, Malatia und von anderen Orten Todtschläge auch anderer als armenischer Christen zu verzeichnen.

Brüchen dem Stamme der zumeist katholischen Miriditen und mohamedanischen Arnauten ist ein blutiger Conflict ausgebrochen, dem bereits mehrere Menschen zum Opfer fielen. Aus Skutari und aus Uesküb sind vier Bataillone Rekruten nach dem Schauplatz der Unruhen dirigirt worden. In den übrigen Theilen von Ober-Albanien ist die Ruhe bis jetzt nicht gestört worden. Die montenegrinische Regierung hat in diesen localen Vorgängen keinen Anlaß erblickt, die Grenzcordons zu verstärken.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 13. November.

Nachdem der Vertreter von Neupst unter dem Schutze der Immunität — trotz der Verweigerung des Präsidenten — sein Mißthun an einigen ihm mißliebigen Neupstern Bählern gefühlt, wodurch er das Abgeordnetenhaus um anderthalb Stunden gebracht, sprach Gabriel Ugron. Derselbe hätte gern bewiesen, daß das Cabinet Banffy seinen Aufgaben nicht gewachsen sei. Mit dem Vertrauen der Krone sei da noch nicht Alles gethan; es gehört auch das Vertrauen der Nation dazu. Das ganze ungarische Staatsrecht sei in Gefahr, wenn der Minister-Präsident selber irrige Anschauungen über dasselbe besäße, wie die Agrarer Forderungen beweisen, in welcher Ungarn keine Satisfaction erhalte. Das Budget könne man einer Regierung nicht votiren, hinter welcher eine Partei steht, welche als Consortium das ganze Land in Nacht genommen zu haben scheint. Folgte eine Reihe wirtschaftlicher und administrativer Mißbräuche, deren er die Regierung ziele. Am lauteften schrie die linke Beifall, als er die Corruption der regierungsfremdlichen Presse schilderte. Später entrüstete er sich über die massenhaften Baronisirung reichgewordener Leute, über die ostentativ zur Schau getragene Popalität des Baron Banffy und über den Egoismus der liberalen Partei, welche von einer Fusion mit den übrigen auf derselben staatsrechtlichen Basis lebenden Elementen nichts wissen wolle. Diesem Egoismus gegenüber müsse die Nationalpartei jene staatsrechtliche Basis ver-

allein, auch der gute Papa, der gekommen, sein Töchterchen abzuholen, und dem sie nun so stürmisch um den Hals flog, als wäre sie jahrelang von ihm getrennt gewesen. Als der Vater sie dann aber mit seinen großen Händen ein Stückchen von sich fort schob, um sein Blickmügel so recht betrachten zu können, da bedeckte sie ihm die kleinen Finger über die Augen, und der Herr Oberamtmann, der dies für einen capitalen Biß hielt, lachte und hob die zierliche Gestalt leicht wie eine Feder in den bereitstehenden Wagen.

Die Mama hatte nun freilich andere Ansichten über die kleinen Mänder Elisabeth's, sich nicht in die Augen sehen zu lassen; sagte sie doch sehr ernsthaft Abends beim Schlafengehen zu ihrem Gatten: „Wir hätten das Kind nicht zu Baron's lassen sollen, es ist anders zurückgekehrt als es hinausgegangen.“ aber auch sie beruhigte sich, als das Mädchen nach gewohnter Art kräftig in das Getriebe des Haushalts eingriff, ja, daß es rascher thätig war als je vorher.

Was sich unter dieser Kaslofligkeit verbarg, das wußte und empfand die kleine Mänder-Stütze allein, drückende Furcht vor dem, was die Frau Baronin mit ihrer Klugheit, ihrer Ueberredungskunst bei dem Hauptmann überreden würde, brennende Angst vor jeder Postsendung, die der Papa des Morgens immer erhielt und unter der sich doch einmal die Verlobungsanzeige Leonoren's mit Kurt Balbau, der Heiratsantrag des Hauptmanns befinden konnten, und das kleine Landmädchen, das nie seine Nerven gekannt, verbrachte schlaflose Nächte und fühlte die Gedanken am Tage wie ein Mühlrad im Kopfe herumgehen, bis dieser zum Berspringen schmerzte und brannte.

Aber eine Woche verging, und nichts von all dem Gefürchteten geschah, so daß das Lislchen anfang freier aufzuathmen und nur noch einen dumpfen Druck in der Gegend des Herzens zu verspüren vermeinte, wenn es an das Glück des jungen Gutsheeren und seiner Erlorenen dachte, die sich sicher in dieser Zeit schon gefunden.

Da gab es eines Tages in der stillen Dorfstraße, die man durchfahren mußte, um zu dem Gute des Herrn Oberamtmanns zu kommen, ein seltsames Rollen und Klingeln; mit lautem Trara stieß der Postillon in das an schwarz-weißer Schnur hängende blanke Horn, und die gelbe Chaise, mit roth ausgereiften Pferden, die von den Dorfkindern mit offenen Mäulchen angestarrt wurde, fuhr geradewegs hinauf bis vor die Thür des Herrenhauses.

Elisabeth hatte am Fenster gestanden, halb gebückt durch die langen, falligen Vorhänge, und als sie den Wagen halten, als sie die Thür sich öffnen und den Gast heraustragen sah, fühlte sie ihren Herzschlag stocken, und ein halbblauer Schrei theilte die farblos gewordenen Lippen.

Der dort anküftige, war — Kurt Balbau, Kurt Balbau, der gekommen sein würde, um sie für seinen Freund zu werben, der als glücklicher Bräutigam Leonoren's auch Andere glücklich sehen wollte und — sie glitt lautlos aus dem Zimmer, eine Hintertreppe hinauf, durch den Garten und hinein in ein Wäldchen, das sich diesem unmittelbar anschloß.

(Schluß folgt.)

lassen und sich der Unabhängigkeitsidee anschließen. Uebrigens reichte er auch seinerseits einen Beschlußantrag auf Ablehnung des Budgets ein.

Nach einer Pause radebrechte Johann das officiele Mitglied der Volkspartei sein frommes Veniam, worauf die Debatte abgebrochen wurde, um die Interpellanten zu Worte gelangen zu lassen.

Vorgemerkte blieben noch sechs Redner, Alle „gegen“, darunter Pékly und Apponyi.

Der erste Interpellant war God, der sich über eine neuere Phase der Soggrader Municipalwahlen beschwerte. Sodann führte Felley Klage über die Vorgänge im Szilagyer Comitai, wo der Obergespan sich weigerte, eine bestimmte Person als Vicegespan zu candidiren. Die Interpellation God's lautet:

Hat der Herr Minister des Inneren Kenntniß davon, daß in Betreff der Abhaltung der suspendirten Wahl der Vertreter des Municipal-Ausschusses des Soggrader Comitates bisher keinerlei Verfügung getroffen wurde und daß man diese Wahl nicht vornehmen will, insofern die allgemeine Beamten-Restauration nicht ohne Mitwirkung der Soggrader Vertreter erzwingen wird?

Ist der Minister geneigt, unverzüglich zu verfügen, daß diese Wahl noch vor Beendigung der Beamten-Restauration vorgenommen werde? Hat er Kenntniß davon, daß der Obergespan des Comitates den vom Minister des Inneren wegen meuchlerischen Ueberfalles eines Abgeordneten suspendirten Stuhlrichter Koloman Matffy, der vom Gericht erster Instanz verurtheilt wurde und welcher der Disciplinar-Untersuchung nur durch Niederlegung seiner Stelle entgangen ist, zum Oberstuhlrichter-Stellvertreter ernannt hat und hält es der Minister für statthaft, daß der Obergespan den Geist des Gesetzes zu Fortsetzungen compromittire?

Die Interpellation Felley's hat folgenden Wortlaut: Hat der Minister des Inneren Kenntniß davon, daß der Obergespan des Szilagyer Comitates die Candidatur des von einer Conferenz von Szilagyer Municipal-Ausschuss-Mitgliedern zum Vicegespan des genannten Comitates candidirten Georg Löbryncz nicht zulassen will, obgleich der Bestreffende die nötige Qualifikation besitzt? Und wenn ja, will der Minister ein solches ungesetzliches Vorgehen verhindern?

Schließlich interpellirte Graf Apponyi wegen der einschlägigen Mißbräuche im Neograder Comitai. Die Interpellation lautet: Hat der Herr Minister des Inneren davon Kenntniß, daß bei der Vorbereitung der herannahenden Beamten-Restauration des Neograder Comitates alle Arten der amtlichen Profession zur Anwendung gelangen? Wenn er Kenntniß davon besitzt, ist er geneigt, wirksame Verfügungen zu treffen, damit jene Profession aufhöre und der Wille des Municipiums frei zur Geltung gelange?

Die Interpellationen werden dem Minister zugestellt werden. Um 2 Uhr war die Sitzung zu Ende.

Ueber die Entwicklung der Elektrotechnik in Deutschland

sprach in der ersten Sitzung, die der Berliner Elektrotechnische Verein nach den Ferien abhielt, der Ehrenpräsident des Vereines, Staatssecretär Dr. v. Stephan. Aus der Rede, die ein sehr umfängliches Material vorlegte, seien in Folgendem die interessantesten Abschnitte auszugslich wiedergegeben:

Die Entwicklung der Elektrotechnik auf dem Gebiete des Starkstromes, so führte Herr v. Stephan aus, war eine durchaus erfreuliche. Neben der Anwendung des elektrischen Stromes für Beleuchtung und Vahnbetrieb erweiterte sich das Feld seiner Anwendbarkeit besonders auf dem Gebiete der Kraftübertragung, Kraftvertheilung und der Elektrochemie. Die neuen elektrochemischen Werke in Bitterfeld sind namentlich im Betriebe und erzeugen hauptsächlich Bleichpulver, Aethylalkohol und Aceton, ferner metallisches Natrium Carbide und verschiedene andere Chemikalien. Auch in der Landwirtschaft findet die Electricität Eingang, theils zum Betriebe der landwirtschaftlichen Maschinen, theils für Entwässerungszwecke. Auf dem Gebiete der Kraftübertragung ist ferner zu erwähnen die Einführung des elektromotorischen Antriebes der Hilfsmaschinen für Kriegs- und Handelsschiffe, so vor Allem zum Antrieb von Ankerpöhlen und von Winden zum Heben, Laden und Rippen. Auch in der Montanindustrie, im Gruben- wie im Hüttenbetriebe erweist sich die Electricität als vortheilhafte Ausrüstung.

Um dem Vereine einen Ueberblick über die Leistung der deutschen Starkstromtechnik geben zu können, wurden die bedeutendsten Firmen aufgefordert, eine Zusammenstellung ihrer seit vorigen October ausgeführten Starkstromanlagen einzulegen. Diefem Auftrufe sind mit dankenswerther Bereitwilligkeit gefolgt die Firmen: Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, Gebrüder Nügge, Actien-Gesellschaft Electricitätswerke vorm. D. L. Kummer u. Co. in Dresden, Electricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. Schüder u. Co. in Nürnberg, Siemens und Halske und die Union Electricitäts-Gesellschaft; von den übrigen Firmen ist Material nicht eingegangen. Außer einer großen Anzahl von kleineren Privatanlagen für Beleuchtungs- und Kraftzwecke und Schiffeinrichtungen sind nach obigen Mittheilungen 75 größere Anlagen, wie Electricitätswerke, Kraftübertragungen, Theaterbeleuchtungen und elektrischer Betrieb von Fabriken, Gasanlagen und Bergwerken errichtet oder in Errichtung begriffen. Die Gesamtleistung der für diese Anlagen nöthigen Generatoren beträgt 380.000 Kilowatt. Unter den größeren Centralen, welche von deutschen Firmen im Auslande erbaut wurden, sind zu nennen diejenigen in Budapest, Barcelona, Bilbao, Guatemala, Johannesburg, Para, Rotterdam, Vicña, Buenos Aires und Wynau.

Die Entwicklung des Gleichstromsystems blüht schon auf eine Reihe von Jahren zurück; das Drehstromsystem dagegen trat erst im Jahre 1891 durch die Kraftübertragung Laufen-Frankfurt aus dem Versuchsstadium in die Praxis und hat seitdem in großem Maßstabe practisch Verwendung gefunden. Die Vorzüge dieses Systems sind von den verschiedenen Fachkreisen richtig erkannt worden, und nachdem man gelernt hatte, mit hohen Spannungen umzugehen, konnte man Probleme lösen, deren Ausführbarkeit noch vor wenigen Jahren als unmöglich erschien. Wir finden demnach, daß die Mehrzahl der größeren Anlagen heutzutage nach dem Drehstromsystem ausgeführt wird und zwar bei Anwendung von hohen Spannungen.

Eine besonders rege Thätigkeit hat die deutsche Elektrotechnik im Bau elektrischer Bahnen entwickelt. Seit dem vorigen October sind von deutschen Firmen 38 elektrische Bahnen theils erweitert, theils neu hergestelt worden; die Inbetriebsetzung dieser Bahnen ist entweder schon erfolgt oder steht nahe bevor. Eine Anzahl der Bahnen liegt im Auslande und es ist ein gutes Zeichen für die kräftige Entwicklung unserer Industrie, daß solche Aufträge, trotz der ausländischen Concurrenz, namentlich jener von Seiten Nordamerikas an unsere Firmen gelangen. Von den ausländischen Bahnen mögen hier erwähnt werden diejenigen in Kairo, Bukarest, Serajewo, Bagdad, St. Moritz, Toulon, Kiew, Bilbao, Santurce und Genua.

Ueber die Verbreitung der Anlagen für elektrische Starkströme haben die von der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung vorgenommenen Erhebungen Folgendes festgelegt: Es waren am 1. October d. J. im Deutschen Reich — mit Ausschluß von Baiern und Württemberg — 7419 Starkstromanlagen im Betriebe. Davon dienen 7108 Anlagen der elektrischen Beleuchtung; die Zahl der Glühlampen betrug rund 1,380,000, die der Vogenlampen 61.000. 90 Anlagen wurden ausschließlich oder nebenbei zu elektrolytischen Zwecken, 453 zur Kraftübertragung benutzt. Die Zahlen bleiben wegen der Schwierigkeit der Erlangung ganz zuverlässiger Angaben, namentlich bezüglich der Lampen, vielleicht etwas hinter der Wirklichkeit zurück. In der Hauptsache wird zum Betriebe der Starkstromanlagen der Gleichstrom benutzt. Ausschließlich mit Wechselstrom werden 418, mit Drehstrom 54 Anlagen betrieben.

An Stelle des Unterausschusses für die Untersuchung über die Stiggefahr ist eine neue, aus sechs Mitgliedern bestehende Commission gebildet worden, welche die Aufgabe hat, eine „Anleitung zur Herstellung von Stiggleitern“ auszuarbeiten. Der Entwurf ist nahezu fertiggestellt und wird demnächst zur Vertheidigung an die Commissionsmitglieder gelangen.

Das Telegraphen- und Fernsprechnetz des Deutschen Reiches einschließlich Baierns und Württembergs ist im letzten Jahre von 137,883 Kilometer Linie auf 144,638 Kilometer Linie und von 610,331 Kilometer Leitung auf 643,743 Kilometer Leitung angewachsen. Die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Telegraphen-Betriebsstellen beträgt 20,080, davon sind 8036 mit Fernsprechen ausgerüstet. Für das Fernsprechnetz im Deutschen Reich bildet das verfloffene Jahr den Beginn einer neuen Entwicklungsstufe, da im Laufe desselben eine Reihe wichtiger Fernspreverbindungen zwischen Deutschland und den Nachbarländern dem Betriebe übergeben worden ist. Besonders hervorzuheben ist die rund 670 Kilometer lange Verbindung Berlin—Bien und die über Hamburg, Kiel und die Insel Jüben nach Seeland geführte, rund 800 Kilometer lange Verbindung Berlin—Kopenhagen, welche zur Durchbreitung des kleinen und großen Belt etwa 30 Kilometer Kabel enthält. Ferner sind zwischen Deutschland und Belgien zwei Verbindungen hergestellt, die eine für den Verkehr von Köln und Aachen mit Brüssel und Lüttich, die andere für Gespräche zwischen den genannten deutschen Orten und Antwerpen und Brüssel andererseits. Die Thätigkeit zur Erweiterung und Vertheidigung des Fernsprechnetzes innerhalb des Reichs-Postgebiets hat im abgelaufenen Jahre gleichfalls einen erheblichen Umfang gehabt. An wichtigeren, neu errichteten Verbindungen zwischen verschiedenen Orten sind zu nennen die Leitungen Frankfurt—Straßburg, Erfurt—Leipzig, Karlsruhe—Freiburg—Neuland (Schwarzwald)—Konstanz. Die Zahl der Orte mit Stadt-Fernsprecheinrichtungen im Reichs-Postgebiet hat sich von 387 auf 434, mithin um 47 vermehrt; die Zahl der Sprechstellen beträgt jetzt 109,980. Die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Berlin ist auch im abgelaufenen Jahre von keiner anderen der Welt hinsichtlich ihres Umfanges und ihres Verkehrs erreicht worden. Die Zahl der Anschlüsse beläuft sich gegenwärtig auf 25,430; sie hat sich gegen das Vorjahr um 3360 erhöht. Durch diese Anschlüsse werden 29,075 Berliner Sprechstellen in den Stand gesetzt, unter einander und mit den Theilnehmern in 260 anderen deutschen Orten in unmittelbarem Sprechverkehr zu treten. Täglich werden innerhalb der Berliner Anlage rund 410,000 Verbindungen hergestellt. Einen erheblichen Umfang besitzen ebenfalls die Stadt-Fernsprechanlagen in Hamburg mit 10,789 Sprechstellen, Dresden mit 4333 und Leipzig mit 4000 Sprechstellen; außerdem haben zwischen 1000 und 4000 Sprechstellen die Anlagen in Frankfurt (Main), Köln, Breslau, Magdeburg, Hannover, Chemnitz, Stettin, Düsseldorf, Bremen, Aachen, Elberfeld, Mannheim, Altona und Halle a. S.

Die elektrische Beleuchtung der Bahnhöfe mittels Sammlerbatterien als Stromquelle, welche Mitte Mai 1893 auf dem Bahnhofscurse Berlin—Frankfurt (Main) begonnen hat, ist noch und nach auf die wichtigeren Bahnhofscurse ausgedehnt worden und hat sich fortgesetzt bemährt. Gegenwärtig sind 600 Bahnhöfe mit 38 Percent des Gesamtbestandes mit der elektrischen Beleuchtung bereits versehen.

Staatssecretär von Stephan schloß seine Rede mit den Worten: „Ein sehr erfreuliches Zeichen von der lebenden Kraft unserer heimischen Industrie und ihrem Ansehen außerhalb Deutschlands ist es, daß gerade deutsche Firmen vielfach in siegreichem Wettbewerbe treten bei der Herstellung bedeutender elektrischer Anlagen im Auslande. Diese Thatfachen sind geeignet, der Elektrotechnik, und insbesondere der deutschen, ein glänzendes Zukunftsbild zu eröffnen. Möge die deutsche Elektrotechnik, die in unserem Verein einen Sammelpunkt ihrer wissenschaftlichen, technischen und gewerblichen Interessen findet, auf der beschrittenen Bahn rüstig weiterarbeiten und die hervorragende Stellung, die sie überall durch ihre Leistungen sich erworben hat, auch künftig behaupten.“

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 18. November.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhent allergnädigst in der k. k. Landwehr zu ernennen: zum Oberstlieutenant: bei der Landwehr-Fußtruppe: der Major: Wilhelm Kriebel von Fekterre, übercomplet im 14. Landwehr-Infanterie-Regiment, Adjutant beim Landwehr-Commando in Prag, auf diesem Dienstposten.

Transferrirt wird: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesverteidigungs-Minister, zu der k. ung. Gendarmerie: der Reserve-Cabot-Officiersstellvertreter: Maxus Simon, des 82. Infanterie-Regiments. In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Josef Kuscha, des 63. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Sanitäts-Anstalten im Mobilisationsfalle. (Domicil: Karanjes, verfügbare Reserve des 7. Corps.)

(Ernennung.) Die Kronstädter k. ung. Finanzdirection hat den unbediensteten Postpractitant-Eleven Adolar Dräger zum unbediensteten Hauptpostamts-Practitanten ernannt.

(Verwarnung.) Im Sinne des §. 15 G.-U. XXXVII: 1868 kann die Regierung, wenn die Oberbehörden der confessionellen Schulen die gesetzlichen Bedingungen auch nach dreimaliger Verwarnung nicht erfüllen, die Errichtung einer Gemeindegemeinschaft anordnen. Dieses Verfahren hat nun gegenüber dem Raaber Bischof Dr. Johann Zalka stattgefunden, an den der Unterrichtsminister folgenden Erlaß gerichtet hat: „Em. Excellenz Herr Döbelenbischof! In meiner Intimation 3. 59.996/94 vom 28. Februar v. J. hatte ich die Ehre, Em. Excellenz zu ersuchen, vor Anwendung der erstmaligen Verwarnung, die Mängel der Raaber katholischen Elementarschulen abstellen und von Ihren weisen Anordnungen mich verständigen zu wollen. Nachdem jedoch Em. Excellenz die Angelegenheit der fraglichen Schulen, laut Bericht des Verwaltungs-Ausschusses der kön. Freistadt Raab 3. 280 vom 3. October l. J., bisher nicht geordnet und mich von etwaigen Verbindungen nicht in Kenntniß gesetzt haben, werde ich hinsichtlich der Raaber röm.-kath. Volksschulen im Sinne des §. 15 G.-U. XXXVII: 1868 die erstmalige Verwarnung an und bringe dieselbe Em. Excellenz mit dem achtungsvollen Ersuchen zur Kenntniß, verfügen zu wollen, daß die fraglichen Schulen in den gesetzlichen Zustand gebracht würden, mich von Ihren weisen Verfügungen bis Ende April 1896 zu verständigen, und die mit Intimation 3. 59.996/94 vom 28. Februar v. J. zugehenden Actenstücke zurückzusenden. Empfangen Em. Excellenz den aufrichtigen Ausdruck meiner besonderen Achtung. M. J. J. J.“

(Landes-Schrexpensions- und Unterstützungsfonds.) Der Minister für Cultus und Unterricht Dr. Julius Bläsiak hat soeben einen Bericht über die 1894-er Schrexpension des Landes-Schrexpensions- und Unterstützungsfonds herausgegeben, welchem wir die folgenden wichtigeren Daten entnehmen: Das Gesamtvermögen des Fonds betrug Ende 1894 an Capital und Forderungen 11,626,473 fl. 23¹/₂ kr., wofür daher gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 583,790 fl. 94¹/₂ kr. aus. Die Einnahmen betragen im Berichtsjahre 1,069,633 fl. 48 kr., die Ausgaben 847,715 fl. 13¹/₂ kr. Von ersteren ist hervorzuheben, daß die von den Schülern zu leistenden Beiträge per 15 kr. zusammen die Summe von 103,369 fl. 71 kr. ausmachen. Auf Unterstützungen wurden 585,237 fl. 17 kr. verwendet, und zwar Pensionen für 1716 Lehrer 304,391 fl., Unterstützungen für 1920 Lehrermitteln 204,308 fl. 69 kr.; Erziehungsbeiträge für 2286 Waisen (nach 1037 Eltern) 71,000 fl. 81 kr., Pensionauslässe für acht Lehrer 536 fl. 67 kr., Abfertigung für 21 Lehrer 5000 fl. Dem Pensionsfond gehörten 17,886 Mitglieder an, deren Jahresbeiträge 459,622 fl. 68 kr. ausmachten.

Nr. 3. 15241/1895.

[859] 2-2

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der **Brod- und Gebäck-Lieferung für das Franz-Josefs-Bürger-Spital** auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1895 **am Mittwoch den 20. November 1895**, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei der Spitals-Verwaltung eine **mündliche Licitation** abgehalten, wobei auch schriftliche Offerte zugelassen werden.

Unternehmungslustige haben vor Beginn der Licitation ein Badium im Betrage von 200 fl. in Baarem oder cautionsfähigen Wertpapieren zu erlegen.

Die schriftlichen Offerte, mit einem 50 kr.-Stempel versehen, welche versiegelt bis zum Beginn der Licitation bei der Spitals-Verwaltung einzureichen sind, müssen mit dem vorgeschriebenen Badium versehen sein und haben den angebotenen Procent-Nachlaß sowohl in Ziffern, als auch in Buchstaben, sowie die Bemerkung zu enthalten, daß dem Offerenten die Licitations-Bedingungen genau bekannt sind.

Die Stadtvertretung hält sich das Recht vor, ohne Rücksicht auf den Mindestbot die Lieferung demjenigen Offerenten zu übergeben, welcher ihr am vertrauenswürdigsten erscheint.

Die Licitations-Bedingungen liegen in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des Franz-Josefs-Bürger-Spitals zur Einsichtnahme auf. Hermannstadt, den 8. November 1895.

Der Magistrat.

Nr. 950/1895.

[863] 1-2

Holzverkauf.

Donnerstag den 21. November l. J., Vormittags 9 Uhr, gelangen **417 Eichen und 350 Föhren Birken auf dem Stamm** aus der hiesigen **Gemeinde-Waldbung** licitationsweise zum Verkauf. Näheres in der Gemeinde-Kanzlei.

Holzungen, den 14. November 1895.

Das Ortsamt.

Ueber **5000**

Bände vorzüglicher Lectüre der besten Autoren enthält die eben eröffnete „Lese-Bibliothek“ der Buchhandlung **G. A. Seraphin**, Hermannstadt, Heitauergasse 7.

Lesegeld billig!

Das Abonnement kann täglich beginnen! Umtausch der Werke kann beliebig oft erfolgen!

Auswärtige

Abonnenten erhalten als Entschädigung für die Portospesen die doppelte Anzahl der abonnierten Werke; wenn somit 2 oder 3 Familien gemeinsam abonnieren, kommt die Lesegeldgebühr für den Einzelnen nicht höher, als für den ortsnahen Leser.

Kataloge, 63 Druckseiten in Grossoctav, auch die genauen Abonnement-Bedingungen und einen „Wegweiser zur Auswahl der Lectüre“ enthaltend, werden auf Verlangen bereitwillig zugesendet. (837) 2-4

Alt-renommierte **Admonter Liqueure** aus der Stifts-Apotheke der Benedictiner-Abtei zu Admont in Steiermark. Kräuterliqueur, per Flasche fl. 1.25; Doppel-Kümmel, per Flasche fl. 1.25; Kalmus, per Flasche fl. 1.25; Citronen, per Flasche fl. 1.25; Vanille, per Flasche fl. 1.25; feiner Kaffee-Liqueur, per Flasche fl. 1.50. Nur echt zu beziehen: **Wien, L. Stefansplatz 8**, alte k. k. Feldapotheke, sowie direct aus der Stiftsapotheke zu Admont. Franco Packung und Porto bei Abnahme von mindestens 3 Flaschen. (846) 10-15

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

- 1. der Handschuhmacher **Rudolf Hering**, wohnhaft zu **Breslau**, Paradiesstraße Nr. 22, ev., Sohn des zu **Zwickau** in Sachsen wohnhaften Sattlermeisters **Ernst Hering** und dessen zu **Zwickau** wohnhaften Ehefrau **Henriette geb. Arnhold**
- 2. und die **Auguste Engber**, ohne bef. Stand, wohnhaft zu **Breslau**, Paradiesstraße Nr. 22, ev., Tochter des zu **Hermannstadt** in **Siebenbürgen** verstorbenen Schneidermeisters **Michael Engber** und dessen zu **Hermannstadt** wohnhaften Ehefrau **Maria geb. Soos**

die Ehe mit einander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in der Stadt **Breslau**, „Nähr.-Schlef. Presse“, in **Freiwaldau** und in der „Hermannstädter Zeitung“ in **Hermannstadt** zu geschehen. (860) 1-1

Breslau, am 11. November 1895.

Der Standesbeamte. **Hübel.**

Elegante Wohnung

zu vermieten

Josefstadt, Seilergasse 3,

in der neugebauten **Villa, I. Stock, 4 Zimmer**, verglaste geräumige **Veranda** sammt dazu gehörigen **Nebenzimmern**, complet eingerichtetes **Badezimmer** nach dem neuesten Comfort.

Näheres **Heitauergasse 53** zu erfahren. (844) 2-3

Wer hustet.

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.**

Durch **zahlreiche Atteste** als einzig Bestes und Billigstes anerkannt. (824) 2-15

In **Pat. à 10 und 20 Kr.**

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen,

Sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen.**

Echt in **Paketen à 20 Kr.** in **J. C. Molnar's** und **Karl Müller's** Apotheke, **W. F. Morscher's** Apotheke, **Zum Genfer Kreuz** in **Hermannstadt**; **J. H. Weber** in **Schässburg**; **Josef Graffius** in **Broos**; **J. Ludwig Binder** in **Mühlbach.**

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao, feinste Marke

Chocoladen

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL

Bodenbach

Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Fleischergasse Nr. 21.

Eröffnung

der **Restauration „Zum Posthorn“.**

Endsgefertigter macht die höfliche Anzeige, daß er eine

Restauration verbunden mit **Selchwaaren-Niederlage**

Sams-tag den 16. November l. J. eröffnen wird.

Gleichzeitig werden **Abonnenten in und außer dem Hause** angenommen.

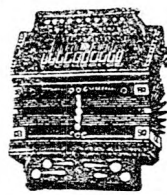
Achtungsvoll

János i.

[842] 3-3

Concurrenz-Geschäft.

Für nur 3 1/4 Gulden



verleihe per Nachnahme meine allseitig anerkannt beste **Concert-Zieh-Harmonika** „Triumph“ mit 10 Tönen, 2 Registern, 2 Doppelklängen, 20 Doppelstimmen, 2 Klaffen, 2 Zuhaltern und Nadelbeschlägen, **offene Claviatur**, 2-föhrige prachtvolle Musik. Jede Balgaltende ist mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unverwundlich. Größe circa 35 Centimeter. Hochfeine Ausstattung. Borsiebendes Instrument mit 3 Registern und 3-föhriger prachtvoller Orgelmusik verleihe schon zu fl. **4.75**. Selbstlernschule lege jedem Instrument gratis bei. Verpackung umsonst. Porto 48 Kr. 1000 **Mart** Demjenigen, der mir beweist, daß ich keine reelle und gute Waare führe. Wer daher wirklich gut und reell bedient sein will, bestelle nur bei

Friedrich Mühler, Musikwerke, Neuenrade i. W. (782) 3-3

GANZ UMSONST
BEKOMMT JEDER
EINE LEGANTE
UHRKETT
bei Bestellung 1 Medallions
mit Stempelgröße beliebige Name
n. Adresse bei Vereinsendung
75 Kr.
u. 1/2 Kr. für Francozusendung.
Liefere auch Crayon m. Feder,
Bleistift und Penschhaft,
Automat oder Uhr mit Stempel
um denselben Preis.
Billigste u. solideste Bezugsquelle
für Behörden, Kaufleute etc.
Leistungsfl. 600 Stempeln pro Tag
KAUTSCHSTEMPEL-FABRIKATION
J. LEWIN, WIEN
L. ADLERSGASSE 14 (717) 7-10

Man verlange stets ausdrücklich:
LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die **Echtheit** und Güte achte man besonders auf den Namenszug des **Erfinders** in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von **Fleischbrühe** und zur Verbesserung von **Suppen, Gemüsen, Saucen** und **Fleischspeisen** jeder Art. **Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.** (83) 11-12

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOF-LIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER CACAO (645) 19-52

Das brillianteste, meist geschätzte Clavier für Salon und Concert.

Claviere
VON **L. Bösendorfer,**

k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher, ausschliesslich nur in

V. v. Heldenberg's
erster siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung in **Hermannstadt**

vertreten. (888) 24

Das meist geschätzte, brillianteste Clavier für Salon und Concert.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Neuer und alter Haus-Kalender
für das Jahr 1896.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Schaltjahr 1896 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Jupiter — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. R. ung. Postparcasse und D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Feldmarschall Erzherzog Albrecht (mit Titelbild). Von Oscar Criste — Der alte Romäne. Erzählung aus dem Siebenbürtger Volksleben. Von Julius Treib — Der Pionier. Erzählung aus der Heimat. Von Traugott Hammer — Im Banne des Bösen. Von Johann Leonhardt — Die Millenniums-Feier des ungarischen Staates (mit Abbildungen) — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1894 bis Ende September 1895 (mit Abbildungen) — An der Jägerhorbrig — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inzerate.

Preis: 20 Kr., mit Franco-Postzusendung 23 Kr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis: 20 Kr., mit Postzusendung 22 Kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

1 Stück Baumwoll-Leinwand
20 Meter 2 fl. 90 kr.,
1 Stück Gebirgs-Leinwand
20 Meter 2 fl. 50 kr.
gegen Post-Nachnahme bei
Johann Stephan,
Frendenthal (Oesterr.-Schlesien).
[568] 19-20

Maschinen-Fabrik
Max Korn,
WIEN, Hernals Hauptstrasse 150.
Special-Erzeugung von
Sägegattern
und allen Arten
Holzbearbeitungs-Maschinen,
jowie [787] 5-52
Werkzeug-Maschinen.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Nervenleidenden
gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft
über ein sicher wirkendes Mittel.
W. Liebert, Leipzig, Connewitz 19.
[570] 23-26

**Beste Wicse
der Welt!**
**Fernolendt-
Schuhwicse.**
K. k. privileg. Fabrik
gegründet 1832 in
Wien.

Wer seine Beschuhung tief schwarz,
glänzend und dauerhaft erhalten will,
kaufe nur [958] 48-52
Fernolendt-Schuhwicse.
Überall vorrätig!
Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte
man genau auf meinen Namen
St. Fernolendt.

Preis Erste Bezugsquelle der besten Uhren unter reeller Garantie.
Geschäftsgründung 1850.
M. Herz & Sohn,
bürgerl. Uhrmacher,
Wien, I., Stefansplatz 6, und I., Kärnthnerstrasse 35.
Werkstätte
für Erzeugung neuer Uhren und für alle, auch die complicirtesten Reparaturen.
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Gold- u. Silberketten.
Zur gefälligen Beachtung!
Der Uhren-Verkauf findet in unseren beiden Geschäften, der Verkauf von Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silberketten nur ausschließlich in unserem Geschäft I., Kärnthnerstrasse Nr. 35, statt.
Illustrirtes Preisbuch gratis und franco. [845] 1-10

Tuch- Coupons, Nouveautés für Herbst u. Winter 1895.
Für completen Herren-Anzug . . . nur fl. 4.10
Loden-Rock 3.25
Winter-Rock 4.-
Salon-Anzug 7.80
Mantelstoff 4.10
In Resten noch billiger.
Ferner allerlei Loden-Specialitäten, Strapazistoffe, Tricots, Damentuch und Kammgarn für jeden Bedarf.

Ver sandt gegen Nachnahme.
Garantie: Rückzahlung des vollen Kaufpreises bei Nichtconvenienz.
Muster gratis und franco.
D. Wassertrilling, Zuschneider, **Boskowitz** bei Brünn.
Tausende Anerkennungen.
Seuer bedeutend reducirte Preise.
[610] 11-15

Das beste und billigste
ist das
Elöpataker Mineralwasser,
welches von den Fach-Autoritäten Europas für den ersten alkalischen eisenhaltigen Säuerling der Welt anerkannt und mit großem Erfolge besonders bei Magen- und Nierenleiden angewendet wird.
Aber auch infolge seines starken Gehaltes an gebundener Kohlensäure erfreut sich das Elöpataker Mineralwasser zum Wischen mit Wein im In- und Auslande seit Jahrhunderten allgemeiner Beliebtheit. [857] 2-3
Künftig in allen Specereiwaaaren-Handlungen und Gasthäusern. Unsere Haupt-Niederlage für Hermannstadt und Umgebung befindet sich bei
Ludwig Fuchs, grosser Ring Nr. 20.
Die Elöpataker Mineralwasser-Verwaltung.

Echtes Silber.
Durch eine geachtete Transaction ist es gelungen, große Silbervorräte in einer lucrativen Weise zu beschaffen und nur daher ist es mir möglich gemacht worden, große, edle Feinsilber-Geschenke zu solchen Spot-Preisen in detail an Privatpersonen abzugeben, und zwar:
1 Pracht-Cassette enthaltend 1 Messer, 1 Gabel fl. 3.50,
1 " " " 2 " 2 " " 6.-,
1 " " " 3 " 3 " " 8.50,
1 " " " 6 " 6 " " 16.-.
Das sind keine grosse Esbestecke aus englischem Stahl mit edlen Metall. Ich amtl. geprobten Feinsilbergriffen, in schönster Ornamentik, Silber ausgeführt.
Herren-Spazierstöcke mit schwarzem oder braunem Rohr, mit echtem kunstvollen Silbergriff fl. 6.-, mit Silberknopf fl. 4.- per Stück.
Das grösste Aufsehen
erregen meine **Original-Schweizer Remontoir-Herren-Taschen-Uhren** aus echtem amer. Gold; diese vorzüglichsten, gut gehenden Uhren haben ausgezeichnete antimagnetische Präcisions-Mittelwerke; sie sind schöner und dauerhafter wie echt goldene und von lehteren vermöge ihrer eleganten Ausführung nicht zu unterscheiden.
Preis: Savonette mit 3 Deckeln fl. 5.50,
" " " 2 " " 4.50.
Echte Goldketten dazu mit Caratiner, Sport-, Marquis- und Panzer-Façon per Stück fl. 1.30, zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis.
Es wird sich nie wieder die Gelegenheit bieten, so wunderbare, wahrhaft prachtvolle, ja fürstliche Geschenke zu kaufen, welche so billig und preiswerth sind, wie diese. Man versäume daher ja nicht, Bestellungen rasch zu richten an die Firma
JULIUS REIF, Wien,
Brandstätte. [861] 1-10
(Ver sandt per Postnachnahme.)

Höflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef und Sr. königl. Hoheit Herzog Philipp von Sachsen Coburg-Gotha.
August GOTTSCHEG
Thee-, Rum- u. Cognac-Grosshändler,
BUDAPEST.
Telephon 57-86.
Telegramm-Adresse: **Gottschleg Budapest.**
Central-Bureau: IV., Waitznergasse Nr. 4.
Niederlagen:
IV., Waitznergasse 6, „Zum Mandarin“ VI., Andrassystr. 23, „Zur Stadt Hong-Cong“ nächst dem Stabbauplatz. vis-à-vis der königl. Oper.
IV., Universitätsplatz, Ecke der Universitätsgasse, „Zur Japanerin“.
Transito-Kellereien:
X, Steinbruch, Füzér-Gasse Nr. 9.
Depôt in Hermannstadt
bei Herrn **G. W. Grohmann.**
Direct importirte echte chinesische und russ. Caravanen-Thees, Jamaica-, Brasilianer und Cuba-Rume, französische Cognacs, Vauveure in bester Qualität, in Original-Packeten und Bouteillen zu Original-Preisen. [858] 1-10
Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
K. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
In haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Holtauer-gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [893] 39-48

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:
Neuer und alter Haus-Kalender
für das Jahr 1896.
Inhalt:
Jahresrechnung für das Schaltjahr 1896 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Jupiter — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. k. ung. Postparcasse und D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Feldmarschall Erzherzog Albrecht (mit Titelbild). Von Oscar Criste — Der alte Romäne. Erzählung aus dem Siebenbürger Volksleben. Von Julius Theiß — Der Pionnier. Erzählung aus der Heimat. Von Traugott Hammer — Im Banne des Bösen. Von Johann Leonhardt — Die Millenniums-Fest des ungarischen Staates (mit Abbildungen) — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1894 bis Ende September 1895 (mit Abbildungen) — An der Jägerhorbrig — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inzerate.
Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 kr.
Wandkalender.
Groß-Placat in Farbendruck.
Preis: 20 kr., mit Postzusendung 22 kr.
Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger).
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Canariensänger.
 Allerbeste Gattung Vögel- und Klingenrolle, vielfach mit höchster Auszeichnung prämiert, versendet unter Garantie für Weib und lebende Ankunft für Mark 8.— bis 20.— gegen Nachnahme. Preisliste frei.
Ernst Kühnel, Copitz (Elbe).
 (711) 2-3

RONCEGNO,
 stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
 empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden nach ärztlicher Vorschrift bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
 Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
 Dépôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
 (953) 12-20

Neuheit! Neuheit!
Stefansplatz-Feder
 Nr. 566
 mit sogenanntem Aluminium-Überzug. Feinste Qualität, äusserst dauerhaft, fast für jede Hand passend.
 In EF-, F- und M-Spitzen.
CARL KUHN & Co.,
 I., Stefansplatz 6, Wien.
 Gegründet 1843. (529) 5-6

DATENT-ESBESTECKE
 Prima-Qualität mit Holz-, Horn-, Beinheften. Dutzend Paar 3 bis 12 R. Löffel, Küchenmesser etc. Fabrikpreise.
 Ersatz für Chinasilber zum halben Preise bieten die neuen Thlo-Patent-Bestecke etc. per Dutzend Stück von fl. 5.80 aufwärts geschmackvolle Fassons. Garantie für Silberweissbleiben des Metalls. Solide Patenthefte, gut schneidende Stahlklingen. Preisblätter gratis.
 K. k. priv. Altmanndorfer Metallwaaren-Fabrik
Ockermüller & Co. Wien
 IV. Schleifmühlgasse 6.
 Zu haben in allen grösseren Küchengeräthe-, Eisenwaaren- u. Messerschmiedwaaren-Handlungen, jedoch nur echt, wenn jedes Stück mit nebiger Schutzmarke versehen ist.
 (848) 2-4

Jeden Husten,
 sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Asthma, Bronchitis, Engbrüstigkeit, Niesen, Verstopfung, Keuch- und Krampfkrühen, Heiserkeit, Röcheln im Halse — beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bewährten und nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Ärzten empfohlenen Mittel: St. Georgs-Pulver à Packet 50 Kr. und dem dazu gehörenden St. Georgs-Katarrh-Pulver à Packet 50 Kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. Weniger als zwei Packete werden nicht versendet.
Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar.
 Bei Postversendung 20 Kr. für Packung und Frachtbrief mehr. Vorherige Geldsendung per Postanweisung erwünscht. Alle Bestellungen sind direkt zu richten an die St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33.
 (802) 1-26

Kelemen Földes,
 Apotheke,
 Arad, Deák Ferencz-utca 11.
Margit-Crème (keine fette Salbe) ist die beliebteste Gesicht-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht jünger und schöner.
Margit-Crème ist das einzige Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke, Mitesser und Wimpern. Die Haut zieht die aufgetragene Margit-Crème sofort ein und zeigt eine kaummerkbare Besserung, indem sie von Sommerprossen und Leberflecken frei, in 3-4 Tagen wie der reinste Alabaster weiss wird.
Margit-Crème enthält keine fetten, kann daher auch bei Tag benutzt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich.
 Preise: Margit-Crème 50 Kr. und 1 fl., Margit-Seife 35 Kr., Margit-Damenpoudre in den Farben weiss, rosa und crème 60 Kr.
Margit-Zahnpasta 50 Kr.
 Dépôt bei Jos. Török, Apotheke in Budapest.
Schutzmittel.
 Gummi per Dutzend fl. 1.20, 1.50, 2.40 und fl. 3.—. Blasen per Dutzend fl. 2.40, 3.—, 3.60 und fl. 4.20. Pessarten per Stück fl. 1.50, 3 Stück fl. 3.60.
 Preisliste gratis.
Institut für Gesundheitspflege,
 Wiesbaden. (896) 2-10

Kwizda's Gichtfluid.
 Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Neuralgien, Gichtanfällen, Krämpfe etc. etc. 1/2 bis 1 Mark. 20, 30, 60 fl. etc.
Haupt-Depot:
 Kreisapothek Kornuburg bei Wien.
 Zu beziehen in allen Apotheken und verlässigen Auswärtigen.
Kwizda's Gichtfluid.
 (239) 13-20

Billard-Fabrik
 von **Adolf Tölsner, Wien,**
 V., Ramperstorffergasse Nr. 39,
 empfiehlt seine k. u. k. ausschl. priv. **Wendebillards** mit Marmorplatten.
 Uebernehme ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart, auch gegen Teilzahlungen. (642) 10-10
 Ueberspielte Billards für Regel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. aufwärts.
 Preiscurante auf Verlangen.

Sieben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Neuer Volkskalender
 VII. Jahrgang
 für das Jahr 1896.
 Inhalt:
 Das Jahr 1896 — Jahresregent — Die 4 Jahreszeiten — Sonnen- und Mondfinsternisse — Zeit- und Festrechnung — Osterabelle
 Kalendarium: Protestanten, Katholiken und Griechen, Sonnen- und Untergang, Wetterbericht, liturgische Tage, Bauernregeln und Episteln und Evangelien
 Sichtbarkeit der Planeten
 Jahrmärkte
 Postwesen:
 a) Tarife für den Verkehr im Inland und nach Deutschland
 b) Tarife für den Verkehr mit Rumänien
 c) Einzige aus den Tarifen des Westpostvereines
 d) Stunden der Post- und Telegraphenämter
 e. ung. Postparcassa
 Telegraphen-Tarife
 Zeitvergleichs-Tabelle
 Stempel- und Gebührenwesen
 Europäische Regenten
 Politische Uebersicht (Juli-September)
 Aus dem Leben unserer Städte und Märkte
 Die Feier des fünfzigjährigen Bestandes unseres Landwirtschafts-Vereines:
 I. Kurze Geschichte des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereines
 II. Die Jubiläumsfeier
 Humoristisches
 Der reell Gebauer von Graf Tölsner
 Bilder aus der sächsischen Vergangenheit von Dr. A. Schuller
 Aus meinem Schützenbuch:
 Die Cholera-Epidemie
 Die Hege. Eine wahre Begebenheit
 Ein Bild aus der „guten alten“ Zeit
 Der hausmännliche
 Der Gelpenk in der kirch.
 Von unseren Original-Illustrationen heben wir hervor:
Dr. Josef Bedens v. Scharberg und drei Gruppen aus dem Festzuge gelegentlich der Feier des 50-jährigen Bestandes des sieben-sächsischen Landwirtschafts-Vereines.
 Preis 20 Kr.
W. Krafft, Hermannstadt.
 (784) 3-3

Kundmachung.
 Die Ziehung der zweiten Classe der Ungarischen Classen-Lotterie beginnt am 6. December und dauert bis zum 14. December.
 Zu dieser Ziehung hat die Erneuerung der in erster Classe nicht gezogenen **Classen-Lose**, bei Verlust jedes weiteren Anrechtes, bis zum 26. November zu erfolgen, und zwar ausschließlich bei den auf den Losen verzeichneten Collecteuren.
Roll-Lose, die in erster Classe nicht gezogen wurden, nehmen an der zweiten Ziehung ohne Weiteres Theil, eine Erneuerung findet bei diesen Losen nicht statt.
 Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauflose zum Preise von 80 Kronen für ein ganzes Los, 8 Kronen für ein zehntel Los, 4 Kronen für ein zwanzigstel Los bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.
 Budapest, den 1. November 1895. **Ungarische Classen-Lotterie-Direction.**

Million Gewinne
 1.000.000 Kronen sind im glücklichsten Falle zu gewinnen
 in der vom Staate genehmigten
Ungarischen Classen-Lotterie
 deren **Grosse Gewinnziehung**
 vom 6. bis 14. December 1895 stattfindet.
Kauf-Lose:
 1 ganzes fl. 40.— | zehntel fl. 4.—
 1 halbes fl. 20.— | zwanzigstel fl. 2.—
 (Zur Sicherheit ersuche ich die Zufendung der Lose in recom-mandirten Briefen zu verlangen und ist für Porto recom-mandirter Briefe 15 Kr., für Ziehungslisten 10 Kr., zusammen also 25 Kr. zu bezahlen.)
 empfiehlt und versendet gegen Postanweisung oder auch gegen Nachnahme
 21499 Gewinne im Gesamtbetrage von 4332000 Kronen

1 Prämie à 600000 Kronen	=	600000 Kronen
1 Gewinn à 400000	"	400000 "
1 " à 200000	"	200000 "
1 " à 100000	"	100000 "
1 " à 50000	"	50000 "
2 " à 20000	"	40000 "
2 " à 15000	"	30000 "
4 " à 10000	"	40000 "
10 " à 8000	"	80000 "
27 " à 6000	"	162000 "
100 " à 2000	"	200000 "
200 " à 1000	"	200000 "
1150 " à 200	"	230000 "
20000 " à 100	"	2000000 "

Carl Heintze, Budapest, Servitenplatz 3.
 Hauptcollecteur. Telegramm-Adresse: Lottoheintze Budapest.
 Um den Wünschen des geehrten Publicums nachzukommen, bei Ankauf mehrerer Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine größere Spielchance zu erreichen, verleihe ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) und darüber, jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer, zu denselben obigen Original-Preisen.
 (880) 3-3

Erhalten
 der Tage
 Prämie
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 Monatlich
 Mit Zulage
 Preis, me
 Einzelne
 Mit
 in
 Halbjährig
 Vierteljährig
 im
 Halbjährig
 Vierteljährig
 für die Rebe
 Adolf R
 Manuskripte
 schick; unfr
 Filial-Ab
 Nro.
 Bürg
 Im
 und Blut
 kleinen Erb
 daß die Re
 gehen zu
 Nebr
 Italien in
 angeflachte
 thun mit de
 muß in
 Provinzen,
 Viel
 aus Politik
 gehalten wo
 Zusammenh
 der Nachzeit
 Blutvergieß
 wie im J
 welche Stra
 den europä
 rohen Kräfte
 innerhalb d
 ihr Zustand
 werden kann
 Und
 im Rahmen
 systeme Um
 die ohne U
 Staats-Syste
 flucht sogar
 niedrige Int
 die barbari
 menschliche
 höhnenden
 Und
 der höchsten
 hindert, daß
 Sehen wir
 Kaiser Wilh
 lediglich mit
 vermag? S
 nachten Reac
 halbmillionen
 Au' die
 constitutione
 wärts gesch
 daß die Siche
 der Freiheit
 und Wege zu
 Hier ha
 wilden Strä
 plätschen, in
 loses Wank
 gegen einen
 ihr das geg
 das unvermeid
 der Hesse
 sprang un
 wie ein ersch
 „Warum nur
 „Erlaube
 Das wa
 Ihr geklungen
 kam, dem todt
 zitternden Hän
 angstvolle Blic
 bin ja noch
 warten?“
 „Nein,
 eroberte er sich
 anleben kann,
 und nichts len
 gehen?“